

Ersteins: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Markstraße 18.

Wozu in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Wozu: 18,500 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kirsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gepalteten Zelle: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zelle 2 Ngr.

Dresden, den 30. Januar.

Der Rittergutsbesitzer Hauptmann v. d. A. Victor Eugen von Meisch auf Schillbach ist zum Friedensrichter im Amtsbezirk Schönau ernannt worden.

In einer dem großherzoglich und herzoglich sächsischen Ministerpräsidenten, Oberhofmeister und Kammerherrn v. Löwenfels ertheilten Particularaudienz hat vorgestern Sr. Maj. der König das Schreiben entgegen genommen, durch welches derselbe in dieser Eigenschaft seit Sr. R. G. des Herzogs von Sachsen-Meinungen am königlich sächsischen Hofe beurlaubt wird.

Man erwartet die Ankunft des preussischen Gesandten, Herrn von Bethern, bisher Gesandter Preussens in Madrid, hier täglich, Briefe unter seiner Adresse sind schon mehrfach für ihn hier eingetroffen.

Die Vergütung für diejenigen 354 Spannfuhrwerksbesitzer, deren Geschirre beim Ausbruch des Krieges von der sächsischen Armee mitgenommen wurden, hat diejenigen nicht befriedigt, deren Geschirre von Seiten der sächsischen Armee requirirt worden waren. Sie haben sich mit der Bitte um Erhöhung an den Landtag gewendet; die erste Deputation der Zweiten Kammer hat sich nach Besprechung mit der Regierung zu folgenden beiden Anträgen entschlossen: 1) daß die Regierung denjenigen sächsischen Fuhrwerksbesitzern, welche durch Umtausch oder sonst Vergütung für die zu Spannfuhren für die sächsischen Armee requirirt gewesen, bei ihrer Rückkehr durch die geleisteten Dienste aberverweilt und unbrauchbar gewordenen Pferde bis jetzt nicht erhalten haben, solche in billiger Weise nachträglich gewährt, und 2) daß denjenigen Spannfuhrwerksbesitzern, deren Geschirre von der sächsischen Armeeverwaltung requirirt worden sind und länger als eine Woche unauferlegt abwesend waren, außer der ihnen bereits gewährten Vergütung von täglich 1 Thlr. 5 Ngr. ferner noch für entzogene Arbeit des Geschirrführers täglich 7 Ngr. 5 Pf. als Vergütung gewährt werde, wobei jedoch die erste Woche nicht in Rechnung kommt. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wies Herr Oberst von Friesen als Vertreter des Kriegsministeriums auf die großen Schwierigkeiten hin, die ein solches Verfahren nach sich ziehen würde und auf die Ungleichheiten, die dadurch entstehen, daß diejenigen, die ihre Geschirre freiwillig stellten, nun geringer bezahlt werden sollen, als diejenigen, bei denen die Armee die Pferde requirirt. Die Kammer nahm jedoch nach einer lebhaften Debatte, an welcher sich die Herren Vicepräsid. Dehmann als Berichterstatter und die Abgeordneten Seiler, Walther und Uhlmann, sowie der Herr Minister von Köstlin-Wallwitz theilnahmen, 516 Anträge an, lehnte aber einen weiter gehenden Antrag des Herrn Abg. Müller auf Erhöhung der Vergütungssätze auf 1 Thlr. 20 Ngr. mit großer Mehrheit ab. Hierauf beschloß man sich mit dem Antrag des Abg. Schred über die Veröffentlichung des der ständischen Zwischendeputation vorgelegten Entwurfes einer Concursordnung. Man beschloß, denselben zwar abzulehnen, aber zu beantragen, daß die Regierung nach der Vertagung den Ständen einen Entwurf des materiellen Concursrechts vorlege.

Nach der „D. A. Z.“ ist den Vorständen der Postanstalten mittelst Verfügung der Oberpostdirection zur Pflicht gemacht worden, bei Annahme neuer Briefträger, Packer, Packgehilfen und Postboten thunlichst auf solche geeignete Bewerber Rücksicht zu nehmen, welche ihrer Militärpflicht genügt und mindestens sechs Jahre im activen Militärdienst gestanden haben. Längere Dienstzeit, Unterofficierchargen und der Besitz von Ehrenzeichen sollen bei der Wahl unter sonst gleich befähigten Bewerbern den Vorzug begründen.

Der Stadtrath hat zu einer durchgreifenden Regulirung des Altstädter Schleusenwesens ein Gutachten des technischen Bureaus des Stadtbauamtes ausarbeiten lassen. Hervorgehoben wurde der Gedanke einer derartigen durchgreifenden Umgestaltung durch die bekannte Kellerwasser-Kalamität, als deren Ursachen weniger das Grundwasser, sondern mehr die hier und da vorkommenden Brüche der feineren Mährenleitung, vor Allem aber und hauptsächlich die Durchlässigkeit der Schleusen erkannt wurden. Die jetzt vorhandenen Schleusen sind ohne in deren Zusammenhang, nach jeweiligem, augenblicklichem Bedürfnis, oft von schlechtem Material gebaut und viele derselben bloß gepflastert und dormalen in Folge ihres Alters in einem des Umbaus dringend benötigten Zustande. Es sind hierzu zwei Projekte aufgestellt worden, welche aber den einen Grundgedanken haben, sämtliche Schleusenwässer in eine Hauptader zusammenzufassen und unterhalb der Stadt in die Elbe ausmünden zu lassen. Nach dem einen Projecte würde die Hauptader von der Blumenstraße an der Ecke der Elfenstraße beginnen, dann durch die große Biegelgasse, ein Stück Pillnitzerstraße, die Moritzallee, über den Pirnaischen Platz, durch die Friedrichsallee, die Seestraße, Breitestraße, Wallstraße, über den Postplatz, durch die Wittinstraße und die Schäferstraße gehen und sodann oberhalb der Schusterhäuser in die Elbe einmünden.

Am oberen Ende wird ein mittels Dampfmaschine zu speisendes Reservoir erbaut, dessen Wasser, täglich einmal in die Hauptader entleert, dieselbe gründlich wäscht und den ihr von allen Seiten zugeführten Schlamm mit sich nimmt. An der Mündung theilt sich die Hauptader in fünf Arme oder fünf Becken, welche den Urath ansammeln und so den Fluß vor massenhafter Verunreinigung wahren. Diese Becken werden jährlich einmal geräumt. Was die Kosten anlangt, so sei bemerkt, daß dieser, auch die ganze Friedrichstadt mit ausnehmender Klarheit gegen eine Million Thaler aufzuführen kosten würde. — Das zweite Project, die Schleusenwässer so aus der Stadt zu führen, daß die Elbe wenigstens nicht innerhalb der Stadt verunreinigt werde, besteht aus einer längs des linken Elbufers von dem Ueberfahrtsplatze der Dampfstraße bis zur Mündung des Weißeritzmühlgrabens, beziehentlich zur Mündung der Weißeritz selbst zu führenden Hauptader, in welche sodann die jetzt in die Elbe mündenden Schleusen als Gänge einzubinden wären. Der gesammte Urath würde in die Elbe geführt und was sich an der Mündung bei kleinerem Wasserstande ansammelte, durch höhere Stände zeitweilig weggespült. Dieses letztere Project läme nach den demaligen Anschlüssen, je nachdem es bis zur Mündung des Mühlgrabens oder bis zu der der Weißeritz selbst zur Ausführung gelangte, auf etwa 301,400 Thlr. bis 361,000 zu stehen. Schließlich ist in einem Anhange die Frage beleuchtet und wohl mit Recht verneint worden, ob mit der Systematisirung der Schleusen auch ein Kloakensystem verbunden werden solle, d. h. ein System, wornach an die Stelle der bisherigen Einrichtungen Water-Closets — durch Wasser ausgespülte Abtritte — eingeführt und sodann alle Excremente aus der Stadt mitte's der Schleusen mit weggeführt werden. (S. Dfs.)

Von Sonnabend, den 2. Februar d. J. an tritt auf der Dresden-Tharand-Freiberger Eisenbahn ein neuer Fahrplan in Kraft. Nach demselben geht statt des jetzigen Abends 6 Uhr bis Tharand gegangenen Zuges ein solcher halb 7 Uhr Abends bis Freiberg; ferner geht der bisher früh 9 Uhr von Tharand hierher abgelassene Personenzug von Freiberg ab, und zwar früh 10 Uhr. Nur bis Tharand und von dort hierher geht daher künftig täglich bloß noch ein Zug: Vormittags 11 Uhr von hier nach Tharand, und Abends 6 Uhr von Tharand hierher.

Der Thierschutzverein hält heute um 4 Uhr im Hotel „zur Stadt Wien“ seine Monatsitzung.

Gestern Mittag stürzte ein Stück Sims des Ministerialgebäudes auf der Seestraße mit Gepolter herab und traf eine vorübergehende Dame so unglücklich auf den Kopf, daß dieselbe besinnungslos vom Platze getragen werden mußte. Gleichzeitig wurde auch dabei eine Strohhalmkappe zertrümmert.

Der Wasserstand der Moldau bei Prag hat vorgestern Nachmittag 80 Zoll betragen; das Wasser befand sich im Steigen und war in 2 1/2 Stunden 45 Zoll gewachsen. In Aufzig war gestern Morgen Eisgang mit 3 Ellen Wasserwuchs; derselbe kam unterhalb Aufzig zum Stehen, so daß nunmehr das Eis von der Grenze an ununterbrochen bis Pilsenerthal bei Aufzig stand. Hiernach war für Dresden höherer Wasserstand zu erwarten. — Nach einer gestern Abend eingegangenen Eisgangs-Depesche ist Hoffnuth zu erwarten.

Vorgestern Abend fand vor einer zahlreichen und ausgewählten Zuhörerschaft im Festsaale des trefflichen Lehr- und Erziehungs-Instituts von Herrn G. Böhme (Ferdinandstraße 9) durch die Lehrer und Zöglinge der Anstalt eine gelungene Aufführung des Döring-Anader'schen Bergmannsgrubens statt, an welche sich noch andere, theilweise sehr wacker Vorträge so wohl des Chores, als einzelner Schüler reihten. Zum Schluß bezeichnete Herr Director Böhme die veranstaltete Abendunterhaltung in geeigneter Rede als den Versuch zur Anbahnung eines immer mehr innigeren Zusammenwirkens von Schule und Haus, und gab dem Musiklehrer, Herrn Große, seiner und der Anwesenden Dank für die Einübung des Vortrages zu erkennen. Nicht minderen Dank sollten die Eltern und Freunde der dort unter bester Leitung stehenden Jugend dem Herrn Director Böhme für die Veranstaltung dieses genussreichen Abends.

Das alljährliche Scheidenschützen-Festmahl fand vorgestern in Brauns Hotel statt.

Der Leipziger Theaterneubau hat bis jetzt die Vorkaufsumme um 60,000 Thaler überschritten.

Am 21. d. M. Abends gegen 10 Uhr fiel beim Vorübergehen in der Brauerieischecke zu Oppach bei Neusalza dem Tagelöhner Lauscher eine eigenthümliche Stelle, vermisch mit einem unnatürlichen „Grängen“, in der Schenke auf. Er begab sich sofort in die mit Kohlenbämpfen angefüllte Stube, riß schnell Thüren und Fenster auf und fand regungslos am Fußboden liegend den Brauburschen Philipp, während der Braumeister Stephanowski am Tische stand und sich vergeblich bemühte, von der Stelle zu kommen. Lauscher schaffte zunächst den Philipp aus der Stube und trug den Stephanowski in ein oberes Zimmer. Unterdessen waren auch durch das Einströmen

der frischen Luft zwei bereits leichenfarbig und halb ohnmächtig gewordene Mädchen im Alter von 12 und 8 Jahren wieder zu sich gekommen. Ein einjähriges, mit Betten bedecktes Kind in der Wiege war von den giftigen Dämpfen nicht berührt. Philipp hatte die Oenrothklappe zeitig geschlossen.

Auf der Ahornstraße sind einem dort wohnhaften Gutbesitzer in der vorvergangenen Nacht mittelst Einbruchs und Einsteigens durch ein Fenster der ersten Etage diverse Wertsachen und andere Sachen entwendet worden.

Wie wir hören, sollen von der Behörde die Urheber der von uns neulich gemeldeten, an einer Rage verübten Thierquälerei in zwei Schulklassen von hier ermittelt worden sein.

Als eine in Neustadt wehrhafte Frau vorgestern Abend aus dem zu ihrer Wohnung gehörigen Keller herauskam, wurde sie in der Hausthür von einem unbekanntem Manne plötzlich an der Brust gepackt, gehörig abgeschüttelt und zu Boden geworfen. Eine andere Frau, die auf ihren Hilferuf dazu kam, konnte leider nur noch wahrnehmen, wie der Unbekannte zur Hausthür hinaus Reißaus nahm.

In einem Garten auf der Chemnitzstraße ist in diesen Tagen ein ziemlich großer Kasten von Eisenholz, der im Innern eine Vorrichtung zur Aufbewahrung von silbernen Stöpseln und dergleichen enthält, aufgefunden worden. Es steht anzunehmen, daß ihn unbekannte Diebe dahin geworfen haben, nachdem sie ihn zuvor seines Inhaltes beraubt haben. Der Eigentümer ist noch unermittelt.

Eine höchst unerquickliche Scene spielte sich gestern Vormittag vor einem Hause in der Pirnaischen Vorstadt ab. Eine Bewohnerin dieses Stadtheils hatte ein Mädchen, das bei ihr eine Erkundigung einzuziehen verfuhr, ohne allen Grund grollig beleidigt, aus ihrer Wohnung und zum Hause hinaus gewiesen und bis auf die Straße mit Schimpfreden verfolgt. Ein dortiger Hausmann, der den Versuch wagte, die Ruhe herzustellen, kam bald in die Gefahr, erschlagen zu werden, da die Frau, die in ihrer Wuth keine Grenzen zu kennen schien, mit einem Beile auf ihn losging. Als nunmehr der Aufruhr auf der Straße immer größer und deshalb die Gendarmerie zu Hilfe gerufen wurde, suchte sich die Frau dem Einschreiten derselben wider sie dadurch zu entziehen, daß sie in ihre Wohnung retrirte, sich dort einschloß und erst nach längerem Zureden zu bewegen war, zu öffnen. Ihr fortdauerndes Ruhe stören und renitentes Benehmen gegen die Gendarmerie führte dahin, daß sie endlich verhaftet und mittelst Droßke nach dem Volkshause gebracht wurde, da sie nicht zu bewegen war, dahier zu Fuß zu folgen.

Die von mehreren Mitgliedern des literarischen Vereins in Dresden im vorigen Jahre jede Mittwoch Abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr im Saale des Hotel de Bologne veranstalteten Vorträge haben in diesem Jahre ihren rüstigen Fortgang und werden noch folgende Herren folgende Vorträge halten: Dr. Hölbe: 1. Ueber Mangel an Sprachgefühl bei den modernen Nationen, namentlich den Deutschen. 2. Ueber die Gesetze der deutschen Wortableitung, zugleich mit einem Hinweis auf die linguistische Methode, Sprachen zu lehren. 3. Erklärung der deutschen Eigen- und Personennamen. — Dr. Wehl: 1. Ueber die Kunst, Gesellschaft zu geben und zu machen. 2. Ueber die Kunst, alt zu werden. — Friedrich Gerstäder: Ueber die Thierwelt. — Dr. Kalemann: Ueber die Zigeuner. — Adv. Edmund Juchacz: Ueber geistiges Eigenthum. — Dr. Modau: Die Psychologie als Naturwissenschaft. — Abonnements- und Einzelbillets zu diesen Vorträgen sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren Anold, Bach (Neustadt) und Burdach.

Vorgestern ward uns ein lebender Wallfisch gezeigt, der in einem Grundstück der Wilschauer Vorstadt aufgefunden wurde.

Eine neue Art Gaunerei besteht darin, daß der betreffende Schwindler aufzattelt, daß zwei Familien mit einander befreundet sind und nun durch Vererbung auf die eine die andere brandschmiedet. Er kommt z. B. zum Registratur A. und erzählt daselbst, daß der Calculator B. ihn zu einer Unterstützung empfehle. Herr A. giebt ihm einige Groschen und nun wiederholt sich dasselbe Manöver bei Herrn B. Treffen A. und B. zusammen, so erhält daraus, daß sie das Opfer eines sich Streubel nennenden Herren geworden sind.

Ueber den Weisfall der Verschonungen bei Dresden bringt die „Weserztg.“ einen Artikel, in welchem uns zu Gemüthe geführt wird, daß, wenn wir nicht häufig folgten, diese Verschonungen wohl nie von Dresden entfernt werden würden. Zum Schluß eröffnet jene Zeitung aber doch einige Aussicht, indem sie sagt, daß unter den jetzigen Verhältnissen Preußen wohl eine Concession machen könne und daß deshalb der Bis vor Kurzem beabsichtigte massive Ausbau der Schanzen, die Erhebung Dresdens zu einer wirklichen Festung, die Kongressgebäude für eine solche u. s. nunmehr unterbleiben solle. Die Schanzen seien so nur auf 15 bis 20 Jahre berechnet gewesen.